

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die kleinste  
Seite 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 21.**

32. Jahrgang.

Dienstag, den 17. Februar

1885.

## Bekanntmachung.

Der auf den 28. Februar cr. angeetzte Termin zur zwangsweisen Ver-  
steigerung der dem Tagelöhner Alexander Dominikus Gläny in Carls-  
feld zugehörigen Grundstücke wird nach Zurücknahme des Antrages hiermit wie-  
der aufgehoben.

**Königliches Amtsgericht Eibenstock,**  
den 16. Februar 1885.  
J. B.: A. J. Martini.

## Holz=Auction.

Im „Hotel de Sage“ zu Johannegeorgenstadt sollen  
**Donnerstag, den 26. Februar a. c.,**  
von Vormittags 9 1/2 Uhr an

die auf Johannegeorgenstädter Staatsforstrevier aufbereiteten Nuz- und Brennholzer, und zwar:			
1836	Stück weiche Klotzer	von 13—15 Ctm. Oberst.,	} 3,5 M. lang, auf den Schlägen in den Abtheilungen 44, 55 u. 78 und im Einzelnen in den Abth. 73, 77 u. 78,
3008	" "	" 16—22 "	
430	" "	" 23—29 "	
10	" "	" 30—36 "	
4	" "	" 37—43 "	
1	weiche Klotz	" 44 "	
468	Stück weiche	" 23—29 "	
154	" "	" 30—36 "	
24	" "	" 37—43 "	
5	" "	" 44—50 "	
1	weiche Klotz	" 52 "	
395	Stück weiche	" 23—51 "	} 4,0 M. lang,
3223	" Stangenkl.	" 7—12 "	
78	Raummeter weiche Brennholzer,	" "	
52	" Brennknüppel,	" "	} 3,5 u. 4,0 M. l., (Ausfchuss, unfortirt.)
83	" Aeste,	" Oberst., 3,5 M. lang,	

80 Raummeter weiches Brennholz in Haufen in Abtheilung 78 und  
720 " weiche Stöcke in den Abtheilungen 9, 19, 20 und 21  
einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in caffenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auction noch  
bekannt zu machenden weiteren Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mit-  
unterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königl. Forstrentamt Eibenstock und Königl. Forst-  
revierverwaltung Johannegeorgenstadt,**  
am 13. Februar 1885.

Geißler.

Schmidt.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Edu-  
ard Baumgärtel in Hundshübel** ist in Folge eines von dem Gemein-  
schuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf  
**den 28. Februar 1885, Vorm. 10 Uhr**  
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Eibenstock, den 14. Februar 1885.

**Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.**  
Grubte.

Am 15. d. Mon. ist der **1. Termin** der diesjährigen **Communalanlagen**  
fällig gewesen.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß  
nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist gegen etwaige  
Restanten executivisch vorgegangen werden wird.

Schönheide, am 16. Februar 1885.

**Der Gemeinderath.**

## Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung sein Einverständnis damit erklärt, daß auf der Grundlage des zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Auslieferungsvertrages ein solcher zwischen dem deutschen Reich und Rußland abgeschlossen werde.

— Der Landesverrathspräsident Janssens dürfte, wie Berliner Blätter mittheilen, noch mehr Staub aufwirbeln, als die Affaire Krassjewski-Dentsch, der er sozusagen als Pendant an die Seite gestellt werden darf. Janssens hat bekanntlich als Agent der französischen Regierung, für welche er Mittheilungen über deutsche Mobilisationspläne zu erlangen suchte, die Polizei lange genug in Athem gehalten, bis ihn schließlich doch trotz aller Vorsichtsmaßregeln die rächende Hand der Nemesis erreichte. Seine Verhaftung erfolgte bekanntlich in München auf Ersuchen des preussischen Kriegsministeriums. Das Material, welches Janssens belastet, entzieht sich aus naheliegenden Gründen einer verfrühten Erörterung. Aber es steht fest, daß seine Schuld mehr als hinlänglich bewiesen ist. Er ist der echte Typus eines vollendeten Spions. Reich mit Geldmitteln ausgestattet, rechtzeitig gewarnt, wäre es ihm beinahe um ein Paar gelungen, sich der deutschen Justiz zu entziehen, was um so bedauerlicher gewesen wäre, da er durch waghalsige Bestechungen und Diebstähle bereits im Besitze mehrerer wichtigen Pläne angetroffen wurde, als seine Festnahme erfolgte. — Ueber diesen Belgier Janssens erhalten übrigens Pariser Blätter aus Brüssel, wo man den Mann wohl zu kennen scheint, erwähnenswerthe Mittheilungen. Janssens hat 1879 unter dem Pseudonym „Major Lemiel“ eine Broschüre veröffentlicht, die den Titel führte: „Belgien, Holland und Luxemburg vor Deutschland“, und in der folgende sieben Behauptungen, die gleichsam als unangreifbare Lehrsätze hingestellt sind, breitgetreten werden: 1) Deutschland ist ein Land, das über seine Grenzen hinauszugreifen sucht. 2) Frankreich hat immer bloß für die Erhaltung seines eigenen Gebietes gekämpft. 3) Die militärische Organisation Deutschlands ist eine auf den Angriff eingerichtete

und zum Zwecke des Einbruchs, der Eroberung geschaffen. 4) Die Organisation Frankreichs dagegen ist eine auf die Abwehr eingerichtete und für die Vertheidigung des Bodens geschaffen. 5) Luxemburg ist zu drei Vierteln für Preußen erworben, da es zum deutschen Zollverbande gehört und seine Eisenbahnen deutsch sind. 6) Deutschlands militärische Studien haben zur Voraussetzung die Vergewaltigung der belgischen Neutralität und den wahrscheinlichen Fall eines Vordringens deutscher Streitkräfte durch Holland und Belgien. 7) Die Gefahr für Belgien, für Holland, für die Ruhe Europas kann nicht von Frankreich herrühren; sie kommt ausschließlich von Deutschland. Kurz nach Veröffentlichung dieser Broschüre siedelte Janssens von seiner Vaterstadt Vättich nach Köln über, wo er nicht als Kaufmann, wie fälschlich angegeben wurde, sondern als Correspondent belgischer Blätter lebte. In seinen Briefen gab er immer denselben Gesinnungen gegen Deutschland Ausdruck, die auch jene Broschüre erfüllen.

— Der Officiersconsumverein, der nunmehr auf eine Zeit der praktischen Bethätigung zurückblicken kann, hat wieder einmal die Wahrheit des alten Satzes, daß nichts so heiß gegessen werde als es gekocht sei, in vollem Umfange erwiesen. Von den himmelstürmenden Erwartungen, die bei seiner Gründung durch die „große Glocke“ verkündet wurden, hat sich wenig oder nichts erfüllt. Die Militäreffecten-Fabrikanten haben sich längst von dem Schreden erholt, der Consum-Verein ist für sie nur ein Concurrent wie andere mehr. Die Equipirungen von neu eintretenden Officieren fallen ihm wohl meistentheils zu, etliche tausend Mark Eintrittsgelder jährlich ebenfalls. Aber das Prinzip der Baarzahlung sorgt dafür, daß — auch andere Fabrikanten Kunden haben.

— **Oesterreich.** Aus den Kohlenrevieren Böhmens verlaute, daß unter der dortigen Arbeiterschaft der Anarchismus leider zahlreiche Anhänger gefunden hat und erst in der letzten Zeit wieder hochverrätherische Aufrufe verbreitet worden sind. Dieselben fanden sich theils an Häusern, theils an Alleen angeheftet und waren auf gewöhnliches Drudpapier, anscheinend nur im sogen. Bürstenabzuge, ge-

druckt. Als Ueberschrift trugen die Zettel die Worte: „Zum Gedächtniß an die tapferen, opfermuthigen, getreuen Genossen Stellmacher und Kammerer.“ Die Schriftstücke waren wieder in deutscher und tschechischer Sprache abgefaßt und mit der Unterschrift versehen: „Die Gruppe New-York der internationalen Arbeiter-Association und die Proletarier aller Länder. Die Executive.“ Von den Verbreitern der Schriften hat die Polizei noch keine Ahnung.

— **Rußland.** Großes Aufsehen erregt die Verbannung des katholischen Bischofs von Wilna nach Sibirien. Ihm wurde zum Vorwurf gemacht, daß er Geistliche, welche sich der russischen Regierung entgegenkommend gezeigt hatten, aus der geistlichen Matrikel gestrichen und eigenmächtig an ihre Stelle Polen eingeschoben habe. Er wurde nach Petersburg zur Verantwortung gezogen und von dort aus hat man ihn gleich nach Sibirien transportirt.

— Jüngst wurde aus Petersburg geschrieben, daß Alexander II. die vom Kaiser Paul festgesetzte Familienordnung des Hauses Romanow dahin geändert habe, daß die Zahl der Großfürsten beschränkt ist. Hierzu haben auch finanzielle Rücksichten mitgewirkt. Als Kaiser Paul jene Familienordnung schuf, waren seine Söhne die einzigen vorhandenen Großfürsten. Auch unter dem kinderlosen Kaiser Alexander I. und unter dessen Bruder Nicolaus I. machte sich eine Aenderung nicht nothwendig: denn Nicolaus hatte nur vier Söhne. Jetzt leben aber von Kaiser Nicolaus — außer dem regierenden Kaiser — 15 männliche Enkel. Es steht also mit den Jahren ein bedeutender Zuwachs der kaiserlichen Familie zu erwarten. Bedenkt man nun, daß jeder Großfürst bei seiner Geburt ein Capital von 3 Millionen Rubel und außerdem vom Tage seiner Mündigkeit an eine bedeutende jährliche Apanage erhält, so würden mit der Zeit enorme Summen für den Unterhalt der kaiserlichen Familie nothwendig werden.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheide, 16. Februar.** Vor völlig ausverkauftem Hause kam gestern Abend im hiesigen Gambriussaale das vom Verein Liederkränz angekündigte Gesangsconcert zur Ausführung. Zu